Nr. 189 Donnerstag 14. August 1902. 14. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2998 Mk. 1.80 pro Quart. excl. Bestellgeld. Inserions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teste (Politik, Theater, Feuilleton rc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft) Alfred Genzsch (Inseratentheil), sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe 3. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.

Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von D. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Neueste Ereignisse.

In Gegenwart des Kaisers ist am Dienstag auf der Werft des Vulkan bei Stettin der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II." vom Stapel gelaufen.

Der Pariser „Matin" weiß von einer interessanten, den deutschen Kronprinzen betreffenden Episode zu erzählen.

Wegen der kritischen Situation in Venezuela werden, wie verlautet, deutsche Kriegsschiffe Truppen landen.

Die Zolltarifkommission hat sich am Dienstag, nach Erledigung der ersten Lesung, bis zum 22. September vertagt.

Von unserer ostasiatischen Besatzungs-Brigade sind 8 Mann an Cholera verstorben.

Der Papst soll sich gegen die fürstlichen Ehen unter Blutsverwandten ausgesprochen haben.

Ein Gerücht will wissen, daß der Zar sich mit Abdankungsgedanken trage.

In Charkow wurden gegen den Gouverneur Fürsten Obolenski mehrere Schüsse abgegeben.

Doch Abrüstung?

* **Halle**, 13. August.

Wir Alle wissen nichts von den Verhandlungen, die auf den beiden Kaiserschiffen vor Reval stattgefunden haben. Wir wissen nur von mehr oder minder interessanten Aeußerlichkeiten; wir dürfen aus mancherlei Aeußerlichkeiten schließen, daß die beiden Monarchen im besten Einvernehmen die Revaler Tage verlebt und dann von einander geschieden sind. Was sie aber verhandelt haben, ja daß sie überhaupt über politische Fragen verhandelt haben, das weiß kein Mensch außer den sehr wenigen Betheiligten.

Da wird dann, so schreibt unser Berliner Korrespondent, amtlich ein Reskript des Zaren veröffentlicht, in welchem dieser seinen Dank ausdrückt für „das Gefühl der tiefen sittlichen Befriedigung, das er, der Kaiser Nikolaus, an den drei auf der Rhede von Reval verbrachten Tagen empfunden habe. Alle Achtung vor der Bedeutung der Schießübungen und Landungsmanöver. Wir begreifen, daß man von diesen, wenn sie vorzüglich gelingen, seine große Befriedigung haben kann. Eine tiefe sittliche Befriedigung darüber, daß Geschützkugeln eine Scheibe treffen, einen so und so vielzölligen Panzer durchbohren, können wir uns, offen gestanden, nicht denken, nicht im Mindesten.

Wir sehen uns daher fast gezwungen zu der Annahme, daß Zar Nikolaus von etwas anderem, das während der drei auf der Rhede von Reval verbrachten Tage geschehen ist, tief sittlich befriedigt worden ist, und fragen uns, was kann dieses andere wohl gewesen sein? Selbst die Frage der Handelsverträge, hochwichtig wie sie ist, kann es kaum gewesen sein. Einmal ist diese vor Erledigung des Zolltarifs im deutschen Reichstage überhaupt noch nicht verhandlungsreif, sodann würden, wenn man diese hauptsächlich erörtern wollte, Graf Posadowsky und Finanzminister Witte in Reval eher am Platze gewesen sein als die Grafen Bülow und Lamsdorff und endlich wird gerade eine so verzwickte Frage nicht in einigen persönlichen Unterredungen so weit erledigt, daß man das Gefühl tiefer sittlicher Befriedigung darüber öffentlich auszudrücken sich veranlaßt fühlen kann.

Da fällt uns ein, daß, noch ehe die Kaiserzusammenkunft stattgefunden, ein Gerücht durch die Presse ging, König Victor Emanuel habe bei seinem kurz vorher abgestatteten Besuch dem Zaren vorgeschlagen, daß in Reval die partielle Abrüstung besprochen werden möchte. Italien würde gern seine Armee um 100000 Mann verringern, da es mit der jetzigen Heereslast in wenigen Jahren bankerott sein müßte. Die Heere sollten nur groß genug in den verschiedenen Ländern sein, um die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten und event. zu Kriegen mit China in Afrika, überhaupt gegen die schwarze und gelbe Rasse verwendet zu werden.

Welcher Vorschlag könnte dem Zaren, dem Urheber der Haager Abrüstungs- und Friedenskonferenz, willkommener sein? Was könnte den Zaren mit tieferer sittlicher Befriedigung erfüllen als die Verwirklichung seiner Idee, durch welche der civilisierten Welt eine Erleichterung ohne Gleichen und gleichzeitig die Mittel verschafft würden, soziale und kulturelle Aufgaben in großem Stile zu lösen?

Und die Zeit zur Ausführung eines solchen Vorschlages ist günstiger wie je. Die Fürsten Europas sind friedlich wie nie, und die Völker sangen auch an, wieder einzusehen, daß selbst der mit bestem Erfolge geführte Krieg Noth und Elend mit sich bringt. In Italien zwingt die Finanzlage und wird bald auch durch die kolossale Auswanderung verursachter Rekrutenmangel zu einer Revision des Armee-Budgets zwingen. Frankreich mit seiner stationären oder gar abnehmenden Bevölkerung und dem Problem der zweijährigen Dienstzeit, England mit seinem Grauen vor der allgemeinen Wehrpflicht, die doch, schon wegen der Schwierigkeit, genug Rekruten zu werben bei den jetzigen Heeresziffern, immer unvermeidlicher wird, sollten eine partielle Abrüstung als einen Segen empfinden, zumal Frankreich seiner Revanchelust immer mehr entsagt, England kriegsmüde und Italien nicht weiter unternehmungslustig ist. Oesterreich hätte sicherlich auch nichts einzuwenden, zumal die orientalische Frage nicht mehr das Schreckgespenst von früher ist. — Bleibt nur Deutschland, dessen Kaiser fortwährend für den Frieden thätig gewesen ist und der erklärt hat, „unsere Zukunft liegt auf dem Wasser" und besonderen Werth darum legt auf die Vergrößerung der Marine, auf die natürlich mehr verwendet werden könnte, wenn auf Grund eines allgemeinen Uebereinkommens das Heer erheblich verkleinert werden könnte.

Haben die Kaiser ihre Fangschnüre ausgetauscht, hat der Zar diese sittliche Befriedigung gefühlt, weil man übereingekommen ist, der Idee einer partiellen Abrüstung wenigstens näher zu treten?

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 12. August. (Hofnachrichten.) Ueber weitere Reisedispositionen des Kaisers wird berichtet: Die Ankunft des Kaiserpaares auf seinem Salonboot wird in Mainz am Freitag Abends um 10 Uhr erwartet. Von Bingen ab durch den ganzen Rheingau und in Mainz findet festliche Beleuchtung der Uferorte und Villen statt. Die Kaiserin begiebt sich noch am Abend nach Homburg, der Kaiser geht am Sonnabend zur Truppenschau, dann gleichfalls nach Homburg. Der Großherzog von Hessen kommt gleichfalls nach Mainz.

— (Die Enthüllung des Grabdenkmals der Gräfin von Alvensleben) hat am Dienstag in Neugattersleben stattgefunden. Kurz nach 5 Uhr traf der Kaiser daselbst ein. In seinem Gefolge befanden sich General der Infanterie v. Plessen, Generallieutenant v. Scholl, Generallieutenant v. Hülsen-Häseler, Hofmarschall v. Trotha, Leibarzt Dr. Ilberg und Flügeladjutant Hauptmann v. Friedeburg. Nach der Begrüßung auf dem Bahnhof hielten der Monarch mit dem Grafen v. Alvensleben einen mit zwei Schimmeln bespannten Galawagen, der ihn schnell nach dem nahen Dorfe brachte, das ebenfalls festlichen Schmuck angelegt hatte. Unter Glockengeläut und dem Hurrahrufen der spalierbildenden Schulkinder, Krieger, Schützen, Feuerwehrleute und der Seminarzöglinge von Barby, sowie des nach Tausenden zählenden Publikums fuhr der Kaiser nach der Hohndorfer Kirche, an der sich bereits lange vorher ein aus mehr als 150 Sängern bestehender Männerchor und über tausend Personen eingefunden hatten. Am Westportale wurde der Kaiser von der Familie Alvensleben begrüßt, denen sich als Verwandte Fürst zu Stolberg-Wernigerode, General Graf v. d. Asseburg-Berlin, Minister des königlichen Hauses v. Wedel-Berlin, General v. Krosigk-Bischofsrode, Schloßhauptmann v. Krosigk-Rathmannsdorf, die drei Brüder der verstorbenen Frau v. Alvensleben, Kammerherr v. Veltheim-Harbke, Schloßhauptmann v. Veltheim-Schönfließ bei Potsdam und Rittergutsbesitzer v. Veltheim-Schönebeck bei Trampke, ferner Rittmeister v. Veltheim-Ostrau bei Stumsdorf, Kammerherr v. Trotha-Hecklingen, Freiherr v. Steinäcker-Brumby, General z. Thümen-Berlin und General v. Arnim-Berlin angeschlossen hatten. Nach der Begrüßung betrat der Monarch unter den Klängen der Orgel die Kirche und begab sich alsdann nach der Begräbnißhalle, dem 1888 erbauten Mausoleum der Familie Alvensleben, und dem vor diesem aufgestellten Grabdenkmal, dessen Hülle von sechs Bergleuten in Galauniform mittels Lanzen gehalten wurde. Gemeinsamer, von der Bernburger Stadtkapelle begleiteter Gesang der beiden ersten Strophen des Chorals „Christus, der ist mein Leben", eröffnete die ernste Feier. Dann hielt Generalsuperintendent Viereggs aus Magdeburg in Anknüpfung an das Schriftwort Matthäus 26, 13 die Weiherede. Es schloß sich daran der Vortrag des 121. Psalms „Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen die Hilfe kommt" von Mendelssohn durch den Männerchor. Nun folgten ein vom Generalsuperintendenten gesprochenes Gebet mit nachfolgendem Vaterunser und Segen, sowie das von dem Männerchor vorgetragene Dankgebet von Kremser aus den altniederländischen Volksliedern („Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten.")

— (Zum Stapellauf des neuen Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.") traf der Kaiser am Dienstag Vormittag, laut Meldung aus Stettin, mit Gefolge in Begleitung des Staatssekretärs v. Kiepert auf dem Torpedoboot „Steipner" bei kühlem Wetter auf der Werft des „Vulkan" bei Bredow ein. Er wurde empfangen von den Ministern v. Goßler, Krätke, Möller und Budde, den Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Direktion und des Aufsichtsrathes des „Vulkan" und den Direktoren des „Norddeutschen Lloyd". Die Ehrenkompagnie wurde von dem Grenadier-Regiment „Friedrich Wilhelm IV." gestellt. Tausende von Zuschauern begrüßten den Kaiser mit Hurrahrufen von den Tribünen und zahlreichen Oberdampfern. Der Kaiser begab sich durch die Ehrenpforte auf die Taufkanzel, wo Fräulein Wiegand, Tochter des Generaldirektors Dr. Wiegand, ein Taufgedicht sprach, das Ludwig Stettenheim verfaßt hatte, und darauf die Champagnerflasche am Bug des Schiffes zerschellte. Der Kaiser beschritt sodann von der Admiralsbrücke den Stapellauf, welcher sich glänzend vollzog. Hierauf schiffte sich der Kaiser um 11½ Uhr wieder auf dem „Steipner" ein und fuhr nach dem Personenbahnhof von Stettin, um nach Neugattersleben abzureisen.

— (Zu den Posener Kaisertagen) wird berichtet: Die Veranstaltung von Huldigungsfeiern in der ganzen Provinz aus Anlaß des Besuches des Kaisers in Posen ist von Blättern der Provinz angeregt worden. Der Magistrat in Posen hat darauf an Vereine, Schulen und

Wer ist der Schuldige?

Kriminal-Roman von E. Eiben.

33] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie blickte mit ungeduldiger Sehnsucht auf die Thür, durch die er kommen mußte. Bei jedem Schritt, der auf dem Flur laut wurde, flog sie empor, um gleich darauf wieder enttäuscht auf den Stuhl zurückzusinken.

Ihre Zuversicht, daß sie eindringen werde in das Gefängniß, verließ sie keinen Augenblick. Sie kannte ihre Macht über ihn, sie wußte, wie unendlich er sie liebte — wie hätte er ihren Bitten widerstehen sollen, sich für sie, die Mutter, zu retten, der Schmach und Schande zu entgehen und freigesprochen zurückzukehren in die menschliche Gesellschaft?!

Nein, so heilig konnte kein Ehrenwort sein, daß es Geltung behielt gegenüber dem Flehen der Mutterliebe.

Und galt ein solches Wort überhaupt? War es nicht unter ganz anderen Voraussetzungen gegeben?! Hatte Ludwig auch nur im Entferntesten ahnen können, daß er eines Verbrechens beschuldigt werden würde?! Und daß dieses Verbrechen gerade zu dieser Zeit vorfiel, wo er jenes Wort gab?!

Ludwig wurde als ein Raubmörder strenge behandelt. Er schmachtete in Ketten und durfte mit anderen Unglücksgenossen nicht verkehren. Er verbrachte, mit Ausnahme einer einzigen Stunde, in der er in einem finsteren Hofe an die frische Luft kam, den Tag in einer dumpfen Zelle zu, allein mit seinen Gedanken und Gott.

Eine schwere Kette fesselte seinen linken Fuß am Boden, so daß er nur wenige Schritte auf und ab gehen konnte. Die Hände waren ihm mit einem Lederriemen auf dem Rücken zusammengebunden. Man fürchtete, er könne sich selbst tödten oder einen Fluchtversuch machen — deshalb hatte man ihn des freien Gebrauchs seiner Glieder beraubt. Vor seiner Zelle stand Tag und Nacht ein Posten, der alle zwei Stunden abgelöst wurde. Er wurde fast fortwährend durch ein kleines rundes, mit einem federnden Schieber versehenes Luglock in der Thür beobachtet.

Nur Morgens, Mittags und Abends wurden ihm die Hände entfesselt, damit er die dürftige Gefängnißkost zu sich nehmen konnte. Während er aß, blieb aber ein Aufseher bei ihm.

Das Gebot des Schweigens wurde ihm auf's Strengste eingeschärft. Er durfte kein Wort sprechen, ohne von einem Beamten gefragt worden zu sein, wollte er sich nicht eine barsche Zurechtweisung zuziehen.

Bei dem Gedanken, das ganze Leben so verbringen zu müssen, erschien ihm der Tod selbst auf dem Schaffot als ein freundlicher Bote Gottes.

Allein mit seinen Gedanken in der tiefen, trostlosen Einsamkeit, nichts, das sie von der Qual seines Herzens ablenkte! Er begriff, wie ein Mensch in einer solchen Gefangenschaft wahnsinnig werden könne.

Zwei Mal hatte er an die Mutter geschrieben und bis heute noch keine Antwort erhalten. Warum doch schwieg das treueste Mutterherz? Daß sie an seine Schuld nicht glaubte, davon war er überzeugt. Die Nachricht von seiner Verhaftung hatte sie gewiß auf's Krankenlager geworfen und er war hier, konnte nicht zu ihr eilen, sie trösten und pflegen, ob er auch vor Sehnsucht nach ihr verging. Vielleicht war sie schon gestorben und man verhehlte es ihm. Dumpfe Trauer erfaßte ihn, hoffnungslos blickten seine Augen. Doch nicht lange — sein Herz vermochte nicht an den Tod der Mutter zu glauben, man hätte es ihm doch wohl mitgetheilt, wenn sie zu Gott gegangen wäre, — vielleicht in der Hoffnung, sein Gemüth dadurch gewaltig zu erschüttern, ihn geneigt zu machen, nachträglich ein Geständniß seiner Schuld abzulegen. Ein unsäglich bitteres Gefühl krampfte ihm bei diesem Gedanken das Herz zusammen.

Und Anna ließ auch nichts von sich hören — nicht mal einen Gruß sandte sie ihm — und sie wußte doch, wie innig er sie liebte, welche Herzensfreude ihm ein Brief von ihr bereiten würde . . . An ihrer treuen Liebe zweifelte er auch keine Sekunde. Sie hatte ihm gewiß geschrieben und man händigte ihm die Briefe nicht ein.

Und dann dachte er an den, dem er trotz aller Schmach und Todesgefahr das Ehrenwort treu gehalten bis zur Stunde. . . . Ob er ihn preisgeben, sterben lassen wollte? —

Der Unglückliche dachte nur so, wenn in der Nacht der Verzweiflung sein Hoffnungssternen untergegangen war — aber nur vorübergehend — dann strahlte der Stern wieder auf, heller denn zuvor, und die graue Nacht lichtete sich sonnig, wie vor einem Meteor.

Nein, dem er die Treue hielt, der würde sie auch ihm halten — unverbrüchlich wie er — ihn endlich von der Schmach befreien, der Freiheit wieder geben. Er machte sich nachträglich selbst Vorwürfe, wenn er daran gezweifelt hatte.

Jetzt saß er da auf einem Schemel und starrte mit trüben Blicken empor zu dem kleinen Gitterfenster da hoch oben in der dicken Mauer . . . Er sah nur ein Stückchen von dem blauen Himmel — ein graues Wölkchen verschleierte es und ein Vogel flog darin empor — wie eine zu Gott schwebende Seele . . . Das Wölkchen zog langsam vorüber — der Vogel aber stieg höher und höher . . .

„Grüß mir mein Mütterchen", lispelte er und blickte sehnsüchtig dem Vogel nach, der sich wie im Himmel verlor.

Da wurde die Thür seiner Zelle aufgeschlossen . . .

Er zuckte, aus seiner Träumerei erwachend, zusammen und erhob sich. Unheimlich leise klirrte die Kette an seinem Fuße.

Ein Aufseher trat ein und schloß ihm, ohne ein Wort zu sagen, den Fuß von der Kette.

„Hinaus!" gebot der Aufseher.

Stein gehorchte. Er glaubte, seine „Freistunde", wo er spazieren gehen durfte, sei gekommen.

Der Aufseher aber führte ihn mehrere Treppen hinab, durch einen langen Gang, der das Gefängniß mit dem Justizgebäude verband und durch eine große, schwerfällige Gitterthür abgesperrt war.

Was erwartete ihn? Wollte ihn der Staatsanwalt sprechen?

Korporationen in Stadt und Provinz eine Einladung zur Spalierbildung bei der Rückkehr des Kaisers vom Paradefelde am 3. September ergehen lassen. Bromberger Blätter melden, daß sich von dort zur Spalierbildung das Realgymnasium und die städtische höhere Töchterschule nach Posen begeben werden.

— (Der Kronprinz) ist am Montag, begleitet von mehreren Herren seiner Umgebung, in Zabern eingetroffen, um eine mehrtägige Reise durch die Vogesen zu unternehmen. Ungünstiges Wetter hatte zunächst eine kleine Abänderung des Reiseplanes nöthig gemacht, doch war der Aufstieg zu dem schönsten Punkte der Umgebung, der Burgruine Hohbarr, vom besten Wetter begünstigt. Bei aufklarendem Wetter konnte man von der Höhe das Straßburger Münster erblicken. Der Kronprinz war Gegenstand herzlicher Begrüßung seitens der Bevölkerung. Die Reise soll über Wangenburg und das Breusch-Thal fortgesetzt werden.

— (Der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Karl Schweigger) zu Berlin feiert am 13. d. Mts. das goldene Doktor-Jubiläum. Der Gefeierte promovierte in Halle, wo sein Vater, der Erfinder des elektromagnetischen Multiplikators, an der Universität als

Prof. Dr. Karl Schweigger.

Professor der Physik wirkte. Karl Schweigger ward nach der Promotion Assistent des Klinikers Peter Krukenberg und begab sich 1856 nach Würzburg, wo er unter Heinrich Müller besonders die mikroskopische Anatomie des Auges studierte. Von 1857—65 fand er als Assistent dem genialen Albrecht von Gräfe in der Berliner Augenklinik zur Seite und beschäftigte sich vornehmlich mit dem wissenschaftlichen Theil der Augenheilkunde. 1860 ward er Privatdozent, 1868 Ordinarius und Direktor der neubegründeten Augenklinik in Göttingen und 1871 Nachfolger Gräfes in Berlin. Vor zwei Jahren zog er sich aus Gesundheitsrücksichten von seiner erfolgreichen Wirksamkeit als Kliniker und Lehrer zurück.

— (Unter der Spitzmarke „Friedensklänge") meldet das „Neue Wiener Tagblatt": Bei der Anwesenheit des italienischen Königs sollen die zwischen Bülow und Lamsdorff in Reval eingeleiteten, nicht zu Ende geführten Besprechungen eine Fortsetzung finden, wobei nicht spezielle Vereinbarungen, sondern Aussprachen in Betracht kommen, deren Ergebniß den allgemeinen, auch außerhalb Europas zu hütenden Friedensinteressen zu Statten kommen sollen.

— (Die erste Kommissionslesung des Zolltarifentwurfs) gehört der Vergangenheit an. Die kleine Schaar von Parlamentariern, die in 101 Sitzungen diese Unzahl von Positionen unverzagt aufarbeitete, ging am Dienstag auseinander, um in sechswöchiger Sommerruh von dieser Tage Qual auszuruhen. Noch mehr freilich bedürfen der Erholung die Vertreter der Regierung, für die es ein Abgeltbwerden nur selten gab.

— (Unter unseren Chinatruppen) soll die Cholera sich gezeigt haben. Von der in Tientsin unter den einheimischen Bevölkerung herrschenden Cholera-Epidemie ist, wie nämlich halbamtlich mitgetheilt wird, auch die deutsche Besatzungs-Brigade nicht gänzlich verschont geblieben. Am 27. Juni ist ein Mann in Jangtsun, am 28. Juni je ein Mann in Shanhaihwan und Tientsin Dorf, am 14. Juli ein Mann in Shanghai, am 23. Juli drei Mann in Shanghai und am 4. August ein Mann in Shanhaihwan an Cholera verstorben. Seit dem 4. August 1902 sind neue Fälle unter den Truppen nicht vorgekommen, auch ist sonst deren Gesundheitszustand durchaus befriedigend.

— (Ueber die Insterburger Abschiedsfeier) zu Ehren des begnadigten und nach Wesel versetzten Oberleutnants Hildebrandt, des Duellgegners des erschossenen Leutnants Blaskowitz, werden jetzt Einzelheiten bekannt, welche die an sich in diesem Falle schon auffällige Veranstaltung geradezu als Demonstration erscheinen lassen. So berichtet z. B., dem „L. T." zufolge, die „Königsb. Hart. Ztg.": „Nachdem dem Oberleutnant Hildebrandt bereits am 7. August in Insterburg im Hotel „Deutsches Haus" ein Abschiedsdiner gegeben war, an dem auch die beiden Brigadecommandeure Willich genannt von Pöllnitz und Gronau theilnahmen, fand Sonnabend, den 9. August, Nachmittags aus demselben Anlaß zu Gumbinnen im Kasino des Dragoner-Regiments von Wedel, welches zugleich auch das des 1. Artillerie-Regiments ist, gleichfalls ein Diner statt. Bekanntlich gehörte Oberleutnant Hildebrandt dem letztgenannten Regiment an. Die Fahrt nach dem Bahnhof erregte nicht wenig Aufsehen. In feierlichem Zuge mit einem Spitzenreiter und einer (berittenen) Eskorte in Paradeuniform mit Helm und Haarbusch vor der vierspännigen Galaequipage, in welcher Oberleutnant Heinrich mit mehreren anderen Offizieren Platz genommen hatte, begleitet von Offizieren in nachfolgenden Wagen und einer Schlußeskorte, als ob man eine fürstliche Person zur Bahn begleitete, ging die Fahrt in sausendem Tempo durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Bahnhof, wo die Verabschiedung stattfand. Mit dem um 9 Uhr 20 Minuten von hier abgehenden Zuge verließ Oberleutnant Hildebrandt unsere Stadt." — Das „L. T." bemerkt dazu: Man mag zum Duell stehen, wie man will, und die Nothwendigkeit dieses Uebels so gut vertheidigen, wie man kann — das Demonstrative der Insterburger Feier wird man nicht entschuldigen können.

* **Torgau**, 12. August. Der Berliner Bildhauer Hans Dammann hat soeben das große Thonmodell zu einem Denkmal vollendet, welches die früheren und jetzigen Kameraden des hier garnisonierenden Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 ihren Gefallenen in Mars la Tour errichten. Es wird ein etwa 10 Meter hoher obeliskartiger Aufbau aus Granit, der am unteren Theil von einem Eichenkranz umzogen wird.

* **Bayreuth**, 12. August. Reichskanzler Graf Bülow legte heute Vormittag einen Kranz am Grabe Richard Wagners nieder und folgte darauf einer Einladung zum Mittagessen in der Villa Wahnfried bei Frau Cosima Wagner. Nachmittags wohnte der Reichskanzler mit Gemahlin der Aufführung von Parsifal in der Loge der Frau Wagner bei.

Italien.

Der Papst und die fürstlichen Ehen.

Das Londoner „Daily Chronicle" erhält aus Rom die Mittheilung, daß der Papst eine Note an die Herrscherhäuser Europas erlassen habe, worin angekündigt werde, daß von der römischen Kirche keine weiteren Dispensationen für Ehen zwischen Blutsverwandten gewährt werden würden. Der Papst rathe Prinzen von Geblüt, die der römischen Kirche angehören, an, Ehen außerhalb der königlichen Familien einzugehen, damit der geistigen Entartung, welche durch Blutsverwandtschaftsehen der Vergangenheit verursacht wurden, abgeholfen werden könne. Die „Köln. Volksztg." will dazu aus Rom ein Telegramm erhalten haben, wonach diese Nachricht des englischen Blattes eine Erfindung ist.

Frankreich.

Vom deutschen Kronprinzen.

* **Paris**, 12. August. Einem vom Frkf. „G.-A." wiedergegebenen Artikel des „Matin" zufolge, soll der deutsche Kronprinz bei seinem Besuche in England während eines Lawn-Tennis-Turniers an einer Miß Deacon ein solches Gefallen gefunden haben, daß er ihr einen seiner Ringe verehrte. Die junge Dame ist eine bildhübsche Blondine von vornehmsten Umgangsformen und ein besonderer Schützling der Herzogin von Marlborough. Der Vater lebt, nachdem er einen französischen Sportsman im Duell erschossen hat, in einer Nervenheilanstalt. Ihre Mutter ist ein wegen ihrer Schönheit seinerzeit sehr gefeierte Mitglied der vornehmen Pariser Salons. Bekannt ist ihr Gemälde von dem englischen Porträtmaler Lauters. Der Artikel des „Matin", dessen Verfasser ein englischer Journalist ist, erregt hier großes Aufsehen. — Man muß selbstverständlich die Verantwortung für diese Mittheilung dem „Matin" bezw. dessen Berichterstatter überlassen.

Die Durchführung des Kulturkampfes.

Wie Rom dazu legte der Gerichtsvollzieher an die aufgelösten Kongregationsschulen und die Druckerei „La Croix" Siegel an. An letztere mit der Begründung, daß der gegenwärtige Direktor des Blattes nur ein Strohmann des aufgelösten Assumptionisten-Ordens, dem die Zeitung gehöre, sei.

Ein Brester Polizeikommissar hat sich heute in Begleitung einer Abtheilung Gensdarmerie nach Gouejec begeben, um die Auflösung einer dortigen Kongregations-Niederlassung zu erwirken, begegnete aber dem Widerstand der mit Steinen und Stöcken bewaffneten Einwohner und mußte sich, ohne seine Aufgaben erfüllt zu haben, zurückziehen. Erst gegen 6 Uhr Abends hat er, von einer Kompagnie des 118. Infanterie-Regiments unterstützt, die Niederlassung unter Hochrufen einer zweitausendköpfigen Menge auf die Nonnen und die Freiheit geschlossen.

In welcher Tonart zum Theil die Bischöfe gegen die Regierung vorgehen, zeigt ein Schreiben des Bischofs von La Rochelle, in dem es heißt: „Die Republik ist die von der ungeheuren Mehrheit angenommene Regierung. Aber diese Mehrheit will keine gottlose Republik, sie will bei der Kirche bleiben. Auf das Konkordat beruft man sich stets nur, um uns zu erwürgen, da man dessen zwei erste Bestimmungen ausschaltet, welche der Kirche, Religion, der unendlichen Wahrheit, freie Entfaltung zusichern. Mit diesen Artikeln ist der amtliche Atheismus unerträglich .... Wir empören uns nicht, aber, wenn es nicht anders wird, muß dem ein Ende gemacht werden. Wir willigen in die Aufhebung des Konkordats, wenn auch mit Bedauern, denn die Freiheit geht uns über alles. Wir bleiben geduldig und langmüthig, voll Mitleid und Liebe für unsere Feinde."

Rußland.

Abdankungsgelüste des Zaren?

* **Petersburg**, 12. August. Wie der „Magdb. Ztg." gemeldet wird, erfährt das Londoner Blatt „Morning Leader" aus Moskau, in dortigen höchsten amtlichen Kreisen gehe das Gerücht, der Zar habe seinen intimen Rathgebern gegenüber ernsthaft den Wunsch ausgedrückt, zu Gunsten seines Bruders Michael abzudanken. Er soll gänzlich entmuthigt worden sein durch die innere Lage, da er weder die Willenskraft noch die physische Kraft besitze, Herr der Lage zu werden und seiner reaktionären Umgebung Trotz zu bieten. Der Entschluß, abzudanken, werde wahrscheinlich unwiderruflich sein, falls ihm kein Thronerbe geboren werde. Das sind, meint die „Magdb. Ztg.", ebenso überflüssige wie gefährliche Erfindungen des phantasiebegabten Engländers.

Mordanschlag auf einen Gouverneur.

Gegen den Gouverneur von Charkow Fürsten Obolenski ist ein Mordanschlag verübt worden, dem wahrscheinlich politische Motive zu Grunde liegen dürften. Auf der Hauptallee im Tivoli-Garten wurden während eines Zwischenaktes auf Obolenski vier Schüsse abgegeben. Der Gouverneur trug eine Quetschwunde am Halse davon; eine andere Kugel ging durch den Fuß des Polizeimeisters Wessonow. Der Thäter wurde verhaftet, doch konnte seine Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden. — Charkow galt als ein Mittelpunkt der revolutionären Propaganda. Von diesem Gouvernement nahmen auch die Bauernrevolten ihren Ausgang. Welche Rolle gerade Fürst Obolenski bei der Unterdrückung dieser Bewegung gespielt hat, darüber ist bis jetzt nichts Näheres bekannt geworden.

Großbritannien.

Nach der Krönung.

* **London**, 12. August. Der König nahm heute in Begleitung der Königin die Parade der Kolonialtruppen vor dem Buckinghampalaste ab. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die übrigen hier noch weilenden fürstlichen Gäste, die zur Krönung gekommen waren, sowie Roberts und Kitchener wohnten der Parade bei, nach welcher Ordensauszeichnungen vertheilt wurden. Der König überreichte die erste, der Prinz von Wales die übrigen. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Abend 8¾ Uhr abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof der Prinz von Wales, Prinz Karl von Dänemark, der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich und die Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen.

Vom früheren Burenpräsidenten.

Aus dem Haag wird der „Magdb. Ztg." gemeldet: Aus der Umgebung Krügers verlautet bestimmt, daß dieser fortan, um die friedliche Entwickelung Südafrikas nicht zu stören, jeder Politik entsagen wolle, weshalb auch die angekündigte Burenführer-Konferenz fortfällt. Präsident Steijn räth ebenfalls zur Anerkennung der durch den Frieden geschaffenen Verhältnisse.

Amerika.

Deutsche Truppen in Venezuela?

In Venezuela scheinen die Dinge nachgerade für ein Eingreifen der deutschen Kriegsschiffe reif geworden zu sein. Die Herrschaft des Präsidenten Castro nähert sich ihrem Ende, doch da er noch immer das Feld zu behaupten versucht, laufen die Fremden Gefahr, bei den notwendig werdenden letzten Entscheidungskämpfen Schaden an Leib und Leben zu nehmen. Unter diesen Umständen werden die Schiffskommandanten natürlich nicht die Hände in den Schoß legen. Aus Washington wird nämlich gemeldet: Auf eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Caracas, daß im Falle eines Insurgenten-Angriffs auf Puerto Cabello die deutschen Kriegsschiffe „Falke" und „Gazelle" Truppen landen würden, beinhl das Marine-Departement dem Kapitän Nickels, Kommandeur des amerikanischen Kriegschiffes „Topeka", sich bereit zu halten, um Truppen zum Schutze amerikanischer und ausländischer Interessen zu landen und ein Bombardement ohne gehörige Ankündigung zu verhindern. Die „Topeka" kann 125 Mann mit einem Feldgeschütz landen. Das Kabel von Barcelona wurde nach dem Einzuge der Insurgenten durchschnitten. — An Berliner zuständiger Stelle ist allerdings von einer beabsichtigten Truppenlandung vor Puerto Cabello nichts bekannt, doch läßt sich annehmen, daß die Führer der deutschen Kriegsschiffe ermächtigt sind, in jedem Augenblick die ihnen nothwendig erscheinenden Maßregeln zu treffen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 13. August.

* **Von der Universität.** Entgegen dem früheren Beschluß wird das 400jährige Jubiläum der Universität Wittenberg-Halle am 1. November durch Festakt und Einweihung des neuen Auditoriengebäudes gefeiert. Der Kultusminister wird zu der Feier erwartet.

* **Auszeichnung.** Dem Eisenbahn-Stationsassistenten a. D. Trümper hierselbst ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* **Jagderöffnung.** Für den Regierungsbezirk Merseburg ist die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner, schottische Moorhühner und Wachteln auf Montag den 25. August und die Eröffnung der Jagd auf Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen sowie auf Hochwild auf Montag den 15. September festgesetzt.

* **Die Schoten des Goldregens** sind nunmehr entwickelt und werden wegen ihrer entfernten Aehnlichkeit mit den süßen Schoten der Erbse zuweilen von Kindern gegessen. Da der prächtige Goldregen als Ziergpflanze in den meisten Anlagen zu finden ist, so sei auf die starke Giftigkeit der Schoten aufmerksam gemacht. Eine einzige solche Schote reicht hin, um das Leben eines Kindes zu gefährden. Nicht bloß der Same dieser Pflanze, auch alle sonstigen Theile sind stark giftig.

* **Der Thaler**, das alte und im Verkehr vielbeliebte Münzstück, dürfte nun doch aus dem Handel scheiden, nachdem auch der deutsche Handelstag sich eingehender mit dieser Frage beschäftigt und bei aller Werthschätzung des Thalerstückes ihm doch das Todesurtheil für seine Beibehaltung abgesprochen hat. Wohl erkennt man an, daß das Fünfmarkstück in seiner heutigen Gestalt eine sehr unhandliche Münze ist, aber man hofft, um diese Unzuträglichkeit dadurch herumzukommen, daß das Fünfmarkstück durch Verwendung seinen Metalls künftighin seine uns handlichen Formen verliere und nicht viel größer als der jetzige Thaler ausfalle.

* **Vortrag.** Am Donnerstag den 14. August, Abends 8 Uhr, wird im „Rosenthal", Weidenplan 4, Herr Pastor Fabianke aus Stettin einen Evangelisations-Vortrag halten. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

* **Die Prüfung für Lehrerinnen der Hauswirthschaftskunde** im Jahre 1902 für den Regierungsbezirk Merseburg wird am 19. und 20. September in Halle abgehalten werden. Zu der Prüfung werden zugelassen: 1. Bewerberinnen, die bereits eine lehramtliche Prüfung bestanden haben, 2. sonstige Bewerberinnen, die eine ausreichende Schulbildung nachweisen und bei Beginn der Prüfung das 19. Lebensjahr vollendet haben. Die Anmeldung hat spätestens vier Wochen vor dem Beginne der Prüfung bei der Königlichen Regierung des Bezirkes zu erfolgen, in welchem die Bewerberin wohnt.

* **Der Verein ehem. Preuß. Garde** nimmt am Sonntag, den 17. d. Mts. in der „Saalschloßbrauerei" sein 21. Stiftungsfest und den Gedenktag der Schlacht von St. Privat-Gravelotte durch Concert, Feuerwerk und Ball. Zu dem u. A. zur Aufführung gelangenden Saro'schen Schlachten-Potpourri nebst anschließendem Zapfenstreich und Gebet wirken neben der Henschel'schen Musikkapelle die Spielleute des 3. Bataillons biel. Füsilier-Regiments Nr. 36 mit. Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser patriotischen Feier willkommen. — An der am demselben Tage früh 9 Uhr stattfindenden feierlichen Beerdigung der Kriegergräber auf dem Nordfriedhof betheiligt sich der Verein vollzählig.

* **Walhallatheater.** In wenigen Tagen geht der mit Geschick zusammengestellte ausgezeichnete Eröffnungsspielplan seinem Ende zu.

* **Einödshofer-Concerte.** Auf die Einödshofer-Concerte, welche Donnerstag, den 14. August Nachmittags 3½ Uhr in Bad Wittekind und Abends 8 Uhr im „Wintergarten" stattfinden, machen wir unsere Leser nochmals aufmerksam.

* **Hallesche Bach- und Schieß-Gesellschaft.** Wie in Hannover, Köln, Düsseldorf, Eberfeld, München, Hamburg 2c. soll auch hier eine Wache und Schieß-Gesellschaft errichtet werden, welche es übernimmt, während der Nachtstunden Häuser und Geschäftslokale gegen Einen Gulden zu überwachen. Die Wächter revidieren die ihnen zur Wache anvertrauten Häuser. Finden sie ein derartiges Haus offen, so wird es abgeleuchtet und alsdann verschlossen, wenn Verdächtiges nicht bemerkt wird. Jeder Wachmann erhält ein kleines Adreßbuch, in dem sämmtliche Bewohner des zu bewachenden Hauses verzeichnet sind. Ferner wird jedes von der Gesellschaft bewachte Haus durch ein kleines rundes Emailleschild markiert. Elemente, die der Hauswirth nicht gern sieht, meiden diese Häuser. Denn der Wächter ist in den nächtlichen Stunden Beaufsragter des Hauswirths und achtet darauf, was im Hause vorgeht. Will Jemand Nachts mit seinen Möbeln heimlich ausziehen, so soll der Wachmann sofort intervenieren und den Hauswirth benachrichtigen. Verkehren gegen den Willen des Hauseigenthümers in einem Hause Prostituierte, so wird ebenfalls eingeschritten. Diebstähle, Einbrüche soll der Wachter verhindern, und bei Feuersgefahr und Wassersnoth soll er sofort die Hausbewohner wecken. Den Beamten der Post und Telegraphie sowie den öffentlichen Sicherheitsorganen soll Nachts, wenn sie sich dienstlich in ein Haus begeben müssen,

---

ihm mittheilen, daß seine Unschuld sich herausgestellt habe, der wahre Mörder entdeckt worden sei? — Oder war der Mann, dem er das Ehrenwort gegeben hatte, gekommen, um ihn zu befreien? —

Das Herz pochte ihm bis zum Zerspringen in der Brust.

Wie gern hätte er gefragt, wagte es aber nicht. Der Aufseher sah gar zu finster und strenge drein und hätte ihm doch nur ein barsches „Wart's ab!" zur Antwort gegeben.

„Stillgestanden!" schrie der Aufseher im Kommandotone, als sie vor einer Thür angelangt waren.

Er öffnete sie. „Da hinein!"

Ludwig trat über die Schwelle — der Aufseher warf die Thür hinter sich zu.

Gleichzeitig ertönte der durchdringende Schrei einer Frauenstimme — Ludwig erbebte, taumelte vorwärts — —

„Mutter! Mutter!" entrang es sich, ein wildes Schluchzen, seiner Kehle. „Du! Du!"

Er wollte die Arme ausbreiten, um die theure Gestalt zu umfangen, aber ach! sie waren gefesselt.

Sie war emporgefahren beim Oeffnen der Thür — stand da, zitternd, geisterbleich, die Augen weit aufgerissen. Dann wankte sie ihm mit brechenden Knieen entgegen, umschlang ihn im leidenschaftlichen Schmerz mit beiden Armen und stützte sich an ihm.

„Ludwig, mein Sohn!" tönte es, Klang gewordene Mutterliebe von ihren Lippen und sie sah zu ihm todestraurig auf mit weinenden Augen. „So finden wir uns wieder, so, so! Wer hätte das geahnt!"

Auch ihm gingen die Augen über, als er das theure Haupt an seiner Brust fühlte, das seine Sehnsucht ihm so oft im Traume vorgespiegelt hatte. Sie war alt geworden in der kurzen Zeit, alt — die Sorgen um ihn hatten Asche auf ihr Haupt gestreut und ungezählte Thränen tiefe Spuren in ihr Antlitz gegraben. Aber schmerzensreiche Mutterliebe verklärte es und leuchtete aus dem Thränensee ihrer Augen wie der himmlischen Sterne Abglanz aus dem blauen Meer.

Er preßte seine Lippen im stummen Weh auf ihre Stirn.

„Du Armer, Aermster!" hauchte sie. „Was hat man Dir gethan? — Ludwig, Ludwig!" Ihre Stimme wogte schluchzend auf mit dem schwellenden Weh ihres Herzens. „Du zum Tode verurtheilt! Du! Als Raubmörder! Ich kann's noch gar nicht glauben — — O Gott, o Gott, errette ihn! Er ist schuldlos wie Dein heiliger Sohn es war ...."

Sein Antlitz ruhte geneigt mit der Stirn auf der ihrigen und so sahen sie einander durch die Augen in's Herz.

Ein seliges Lächeln huschte wie ein flüchtiger Winterfonnenstraht über seine bleichen Züge.

„Ich wußte, daß mein Mütterchen nicht an meiner Unschuld zweifeln werde ... Das verlieh mir immer wieder Trost, wenn ich verzagen wollte, und rettete mich vor wahnsinniger Verzweiflung ... Wie hab' ich mich die lange, lange Zeit nach Dir gesehnt ..... wie ein verirrtes banges Kind nach dem Mutterherzen .... Ach, warum bist Du nicht früher zu Deinem Ludwig gekommen? — Warum hast Du auf meine Briefe nicht geantwortet? — Eine Zeile von Deiner theuren Hand hätte mich mitten in meinem Elend glücklich gemacht ...."

Er sagte das in einem unsäglich rührenden Tone und begleitete den liebreichen Vorwurf mit einem innig flehenden Blick um Verzeihung.

Wie das ihr Mutterherz bewegte!

„Mein Herz war immer bei Dir in träumender Liebe, mein Sohn", antwortete sie leise und drückte ihn kosend an sich. „Ach wie gern wäre ich zu Dir geeilt, wie gern ..... Aber die Nachricht von Deiner Verhaftung traf mein Herz wie mit einem Hammer. Der Todesengel berührte mein Haupt und ich sank auf's Krankenbett ...."

„Meine Beschrechtung!" quoll's von seinen Lippen wie ein wimmernder Saitenton. „Wenn der Tod Dich mir geraubt hätte — Mutter, ich stürbe vor Herzeleid! Aber, der Himmel sei gepriesen, Du lebst — bist genesen — — Gott erhalte Dich mir lange!"

(Fortsetzung folgt.)

solches geöffnet werden. Hat jemand seinen Hausschlüssel vergessen, so findet er durch den Wachmann event. Einlaß. Die Bäckermeister und deren Gesellen werden durch die Angestellten der Wach- und Schließgesellschaft geweckt. Die Leitung der hiesigen Gesellschaft liegt in direkten Händen der Centrale Hannover, wo das Institut das beste Renommée besitzt.

* **Städtischer Schlacht- und Viehhof.** Im Monat Juli 1902 sind geschlachtet worden (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die gleiche Berichtszeit des Vorjahres) 418 (279) Ochsen oder Bullen, 740 (583) Kühe oder Färsen, 1848 (1456) Kälber, 2017 (1905) Schafe, 4619 (3529) Schweine, — (—) Zicklein, 277 (170) Pferde, — (1) Hund. An Schlachtgebühren gingen dafür 23 156,80 Mk. (—,— Mk.) ein. Für die Untersuchung der dem Schlachthofe direkt zugeführten lebenden Thiere wurden 3212,10 Mk. (—,— Mk.) an Gebühren erhoben. Wiegegebühren gingen ein für den Schlachthof 1061,35 Mk. (743,35 Mk.), für den Viehhof 64,10 Mk. (62,10) Mk., an Futtergebühren für den Schlachthof 267,50 Mk. (160,55 Mk.), für den Viehhof 3938,94 Mk. (957,10 Mk.). Für die Untersuchung des von auswärts eingebrachten Fleisches wurden 251,55 Mk. (152,55 Mk.) an Schaugebühren erhoben; ferner wurden 50,— Mk. (25,— Mk.) Eintrittsgebühren vereinnahmt. An sonstigen Einnahmen für Miethe, verkauften Dünger 2c. sind 11 089,07 Mk. zu verzeichnen. Merkkarten wurden verkauft für 504 (398) Rinder, 453 (287) Kälber, 331 (555) Schafe, 2133 (1764) Schweine, 71 (44) Ferkel und 1 (1) Mageschwein, wofür 1854,65 Mk. (—,— Mk.) an Gebühren eingingen. An sonstigen Einnahmen hatte der Viehhof 893,34 Mk. zu verzeichnen.

* **Hoteldiebe.** Durch eine Gaunerfamilie wurde in diesen Tagen ein Hotelbesitzer in Delitzsch arg bestohlen. Sonntag Abend nahm der demselben eine Familie (Mann, Frau und ein etwa 3jähriges Mädchen) auf mehrere Tage Wohnung. Gestern Vormittag begaben sich die Fremden nach der Stadt und kehrten gegen Mittag nach dem Hotel zurück, verließen dasselbe aber am Nachmittage wieder. Da die Familie auch in der Nacht nicht zurückkehrte, schöpfte der Wirth Verdacht und besichtigte das Zimmer. Nun machte er die unangenehme Entdeckung, daß die Federn aus den Betten verschwunden waren. Die Gauner gingen bei dem Diebstahle mit der größten Raffiniertheit zu Werke. Die „Ehefrau" trägt jedenfalls die gestohlenen Federn auf dem Körper fort. Dieser „Umstand", sowie das Mitführen des Kindes, dürften wohl geeignet sein, das nöthige Vertrauen zu erwecken. Der Mann hat sich als „Kaufmann Werdenberg aus Berlin" in das Fremdenbuch eingetragen, ist etwa 1,75 m groß, schlank mit blondem Schnurrbart, trägt grauen Hut und dunkelbraunen Ueberzieher. Das Kind ist hellblond und mit rothem Kleid und grauem Jacket bekleidet. Die Gauner blüsten auch anderwärts ihr Heil versuchen, deshalb sei vor denselben gewarnt.

* **Zur Warnung.** Einen eigenartigen Schwindel betreibt der Kaufmann R. Gundelach in Braunschweig unter Beihülfe eines W. Fantze, welche folgende Annonce veröffentlichten: „Nebenverdienst. Personen mit ord. Handschrift erhalten gegen Einsendung von 1,75 Mk. in baar oder per Nachnahme Anleitung und Muster zu gar lohnendem Nebenverdienst, ca. 24 Mark wöchentlich." — Personen, welche auf diese Annonce hineinfallen, erhalten eine Quantität Goldstaub im Werthe von 20 Pfg. und eine gedruckte Anweisung übersandt, wie sie damit Visiten- und Gratulations-Karten beschreiben können. — Vor den Schwindlern sei hiermit gewarnt.

* **Nicht identisch.** Der frühere Restaurateur Herr Böhmer, bisher Harz 16, jetzt Dessauerstraße 12, ersucht uns, mitzutheilen, daß er mit dem Restaurateur B., welcher wegen verbotenen Umganges mit seiner Stieftochter verhaftet wurde, nicht identisch ist.

* **Ueberfahren.** Gestern Nachmittag gegen 2¼ Uhr wurde der Schüler Hermann Carl, Gr. Brunnenstraße 32, in der Reilstraße von einem Bierwagen der Rauchhuth'schen Brauerei überfahren und leicht verletzt. Die Schuld trifft nach des Knaben eigener Angabe diesen selbst. Er ist unbedingt aus den Wagen geklettert, herabgefallen und von einem Hinterrad verletzt worden.

* **Unfall.** Der Maurer Walter Hamann, Forsterstraße 41, erlitt gestern Nachmittag gegen 2½ Uhr auf dem Neuban Schmeerstraße 17 infolge Herabfallens eines Ziegelsteines eine unbedeutende Kopfwunde. Hamann wurde mittels Krankenwagens nach der Klinik gebracht. Die Schuld eines Dritten ist ausgeschlossen.

* **Von der Straße.** Gestern Abend nach 6 Uhr wurde der Arbeiter Karl Hoffmann vor dem Grundstück Leipzigerstraße 94 von Krämpfen befallen. H. erholte sich nach kurzer Zeit und konnte dann seinen Weg fortsetzen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (12. August): Der Postassistent Albin Schramm und Elsa Thomas, Lessingstraße 9 und Hardenbergstraße 38.

Eheschließung (12. August): Der Realgymnasial-Oberlehrer Wilhelm Fischer und Elsbeth Rocco, Siegen und Kurfürstenstraße 8.

Geboren (12 August): Dem Geschirrführer Otto Meiße eine T. Anna, Kabelhäuser 2. — Dem Eisendreher Franz Pötsch ein S. Kurt, Gr. Gosenstraße 8. — Dem Maurer Karl Belger eine T. Martha, Gr. Wallstraße 39. — Dem Former Paul Leibe eine T. Anna, Thalstraße 26. — Dem Restaurateur Arthur Böhme ein S. Arthur, Friedrichstraße 23. — Dem Schäftemacher Hermann Werner eine T. Hanna, Fritz Reuterstraße 6.

Gestorben (12. August): Des Fabrikarbeiter Heinrich Schneidewind S. Richard 9 M., Gr. Brunnenstraße 52. — Des Handarbeiter Gustav Hohmann S. Richard 1 J., Gr. Brunnenstraße 31.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (12. August): Der Feilenhauer August Labus und Alwine Richter, Charlottenstraße 1.

Geboren (12 August): Dem Maurer August Winter eine T. Else, Zwingerstraße 29. — Dem Cigarrenmacher Friedrich Ey eine T. Erna, Wörmlitzerstraße 93. — Dem Böttcher Karl Täubert ein S. Paul, An der Moritzkirche 5. — Dem Brauer Karl Thomas ein S. Erich, Ludwigstraße 22. — Dem Hilfsdreher Richard Jacobih eine T. Margarethe, Delitzscherstraße 76. — Dem Maschinenschlosser Paul Kopf eine T. Margarethe, Bernhardstraße 7. — Dem Kaufmann Paul Elsässer ein S. Franz, Merseburgerstraße 161.

Gestorben (12. August): Wittwe Friederike Bege geb. Platen 91 J., Grünstraße 31. — Des Restaurateur Johannes Schmidt S. Johannes 6 M., Schlosberg 1. — Des Kemmacher Ernst Schondorf S. Ernst 3 M., Spitze 21.

Auswärtige Aufgebote.

Der Kontorist Alfred Landmann und Minna Creutzmann, Herrenstraße 2 und Hohenthurm. — Der Bergarbeiter Ernst Prager und Susanna Blume, Delitz a. S. und Löhau.

Vermischtes.

* **Der Schädel Ludwigs XI. von Frankreich.** Die kleine Kantonshauptstadt Cléry-sur-Loire in der Nähe von Orléans birgt in ihrer schönen Notre-Dame-Kirche zahlreiche geschichtlich interessante Grabstätten. Es werden dort die Herzen Karls VIII. und Philipps des Schönen aufgehahrt, dort liegt der Waffengenosse der Jungfrau von Orléans, Graf Dunois, begraben, dessen Skelett beinahe 6 Fuß mißt, seine Gattin Marie d'Harcourt und viele andere Träger berühmter Namen. Aber das interessanteste Grab ist doch das, in welchem König Ludwig XI. und dessen zweite Gattin, Charlotte von Savoyen, bestattet wurden. Alle diese Gräber sind leider zu wiederholten Malen verwüstet worden, sodaß man nicht mit Bestimmtheit weiß, ob die in ihnen liegenden Knochenreste thatsächlich den Personen angehörtes, denen sie zugeschrieben werden. Bekannt ist, daß die Calvinisten im Jahre 1562 das Grab Ludwigs zerstörten; eine Ueberlieferung erzählte sogar, sie hätten mit dem Schädel des Königs Kegel geschoben. Neuerdings hat der bekannte Schriftsteller Theodor Cahn das Mausoleum untersucht und hat dabei feststellen können, daß diese Ueberlieferung völlig unbegründet sei, daß die Calvinisten wohl die Grabstätten erbrochen, den Leichnam aber verschont haben. Mit dem Schädel hätte gar nicht Kegel geschoben werden können, denn er sei in der Weise zersägt, daß der Scheitel ganz abgetrennt ist. Das sei zweifellos wegen der Balsamierung geschehen. Cahn zweifelt nicht daran, daß der Schädel thatsächlich einst auf den Schultern Ludwigs XI. saß; er findet ihn „knappant ähnlich", zumal er auch die für den König charakteristische niedrige Stirn aufweise. Auch den Schädel der Königin hält Cahn für „echt", denn „das Kinn ist flach, die Augen sind groß, die Nase ist klein und gerade, das Profil regelmäßig."

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Kiel,** 13. August. (Meldung des „B. L.-A.") Auf dem großen Kreuzer „Freya" wurde beim Kohlennehmen von einem herabfallenden Kohlenstück ein Obermatrose erschlagen. Wenige Stunden später stürzte auf demselben Schiff ein Oberheizer vom Schornstein auf Deck herab und wurde lebensgefährlich verletzt.

* **Breslau,** 13. August. (Meldung der „Voss. Ztg.") Vor einiger Zeit starb ein Kind bei der Provinzialsteuerdirektion beschäftigten Kanzleidieners Leichfeld, vier Wochen später seine Ehefrau und vier Monate darauf wieder ein Kind. Nunmehr schöpften die Aerzte Verdacht und veranlaßten die Beschlagnahme der Leiche des letztverstorbenen Kindes und die Ausgrabung der beiden anderen Leichen. In allen dreien wurde Arsenik gefunden und Leichfeld sowie dessen 23jährige Tochter wegen Verdachtes dreifachen Giftmordes verhaftet. Leichfeld hat sich vorletzte Nacht in seiner Zelle das Leben genommen.

* **Haag,** 13. August. (Meldung des „Kl. J.") Die im Haag anwesenden Burenführer werden sich nach Southampton begeben, um dort Botha, Dewet und Delarey bei ihrer Ankunft zu empfangen. Wie es heißt, werden sich die Burenführer nachher zur Besitzung von Lukas Mayer nach Brüssel begeben. Der Tag der Beisetzung ist noch nicht bestimmt.

* **Haag,** 13. August. (Meldung des „Kl. J.") Wie verlautet, werden die am Dienstag hier eintreffenden Burengenerale Botha, Dewet und Delarey vom Präsidenten Krüger verwahrte transvaalsche Staatsgelder verlangen, um dieselben unter die Nothleidenden in Südafrika zu vertheilen.

* **London,** 13. August. (Wolff's Bur.) Bei der gestrigen Parade richtete der König an die Kolonialtruppen eine Ansprache, in welcher er seiner großen Genugthuung über den Patriotismus derselben und der Art und Weise Ausdruck gab, wie dieselben sich in Südafrika hervorgethan hätten. Der König fügte hinzu, er werde niemals vergessen, welche Dienste diese Truppen dem Mutterlande erwiesen hätten. Hierdurch würden die entlegenen Kolonien mehr denn je auf das Engste mit den anderen Theilen des großen Reiches verbunden werden.

* **London,** 13. August. (Telegramm der „Magdb. Ztg.") Die „Times" meldet aus Schanghai unterm 10. August: „Die deutsche Eisenbahn in Schantung ist durch die jüngsten Ueberfluthungen in den Bezirken Kiautschau, Kaemi und Weihsien beschädigt worden. Die eingeborene Bevölkerung hat durch die Wassersnoth gelitten; sie behauptet, die Ueberschwemmung der Dörfer sei dem Mangel an Abzugsschleusen in den Bahndämmen zuzuschreiben, das schon Proteste und Ruhestörungen während des Strafzuges im Jahre 1899 verursachte.

* **Newyork,** 13. August. (Wolff's Bur.) Ein Telegramm aus Port of Spain besagt: Das Gefecht, das zur Eroberung von Barcelona führte, begann am 3. August. Am 6. drangen die Aufständischen in die Stadt ein, unterbrieten das Feuer Tag und Nacht und zerstörten die Gebäude, soweit sie vorgerückt waren. Am 7. August hatten die Aufständischen zwei Drittel der Stadt in ihrem Besitz. Am 8. August ergaben sich die Regierungstruppen. Unter den Gefangenen befinden sich der Präsident von Barcelona Marcano, der Führer der Regierungstruppen. Acht Generale, 23 Obersten und 167 Mann — auf beiden Seiten — sind gefallen, die Häuser wurden geplündert. Harmlose Frauen und Kinder wurden mißhandelt oder getödtet. Die Läden wurden geplündert, insbesondere diejenigen der Fremden. Das französische Kabel-Amt wurden genommen. Das amerikanische, italienische und holländische Konsulat wurde geplündert. Die Konsuln verlangen Kriegsschiffe.

Büchermarkt.

* **Für unsere Sanitätskolonnen.** Zu Gunsten eines Unterstützungsfonds für Mitglieder der Deutschen Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz ist soeben im Verlag von Seitz & Schauer, München unter dem Titel „Wohlthätigkeits-Kalender" ein recht illustrierter Hauskalender für das Jahr 1903 zur Ausgabe gelangt. Dieser Kalender wird ja gewiß schon wegen des humanitären Zweckes, dem er gewidmet ist, in allen Kreisen Freunde und Abnehmer finden, doch darf derselbe auch vermöge seines vortrefflichen Inhaltes und seiner schönen Ausstattung auf weiteste Verbreitung rechnen. Der Kalender ist zum Preise von 60 Pfennigen von jeder Buch- und Schreibwaarenhandlung zu beziehen.

3. Ziehung der 2. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 12. August 1902.) Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. August 1902, nachmittag3. Nachdruck verboten.

169 264 97 310 405 680 702 69 1148 67 377 449 754 73 822 933 35 2390 594 823 938 61 3259 74 490 4904 43 305 512 839 5114 214 386 547 636 74 786 851 6298 323 57 401 665 982 85 7092 318 27 789 8035 88 356 635 903 21 9105 68 367 479 583 89 647 702 981

10002 138 208 86 488 493 11 890 939 11074 356 453 843 66 12127 33 207 44 494 648 754 61 13027 282 90 379 14304 325 582 607 908 15006 121 69 350 882 90 962 16030 124 42 98 335 447 58 581 619 17128 285 561 18025 81 137 44 299 302 31 33 82 449 507 28 621 807 73 19004 546 758 846 954 69

20150 58 325 52 410 78 516 683 91 718 21413 25 50 587 729 949 6, 73 22101 224 651 716 51 92 994 23193 589 78 668 715 967 24033 99 183 222 50 513 963 25012 154 239 599 625 61 754 806 53 80 26016 217 92 494 543 630 27126 57 211 306 91 413 687 836 86 28171 320 75 441 656 729 884 98 29024 131 97 395 419 89 545 753

30001 29 313 436 704 926 31218 58 445 502 681 934 32056 226 314 802 24 46 70 947 33209 97 417 70 58 713 997 34181 206 585 789 863 942 35192 412 55 780 866 68 36193 227 334 459 700 37039 48 92 271 435 72 75 [300] 774 811 936 38065 114 68 330 400 33 726 39057 73 417 623 616 883 97 900

40142 53 459 627 944 41043 336 561 627 936 58 42012 161 85 483 525 769 919 85 [300] 43010 14 559 610 35 721 89 933 83 44202 32 469 540 609 809 27 88 45196 211 55 92 835 46003 245 533 658 71 727 56 79 822 47106 813 48251 406 54 49104 77 54 342 401 26 27 550 77 773

50151 295 340 504 614 724 827 51078 687 98 705 [300] 75 52011 200 304 495 517 940 53177 205 24 79 469 591 642 733 963 54121 298 414 509 611 767 55111 367 430 79 572 754 56065 252 321 53 434 501 679 800 95 57133 214 51 345 585 649 [300] 728 989 58013 172 207 75 690 750 813 31 59010 353 753 61

60325 483 787 61314 32 [500] 48 82 529 656 778 989 91 62018 379 430 659 747 39 975 63013 142 273 431 565 742 961 64065 353 400 33 [200] 98 555 65 65092 682 721 978 66074 120 224 354 458 515 91 600 728 96 817 67013 101 280 479 535 737 814 41 95 931 68223 31 50 581 47 672 806 936 40 69362 97 492 589 738 74 837 930

70007 36 97 155 620 71090 82 125 360 559 609 820 939 72012 66 983 72506 73011 71 138 343 497 74534 69 716 81 75043 95 104 504 819 956 76166 234 80 378 851 967 77070 476 [300] 537 725 49 997 78212 40 73 463 602 39 60 66 740 79317 44 870

80199 414 22 42 63 675 925 73 81033 249 70 702 820 96 97 [3000] 82266 606 12 83104 310 88 84105 347 403 35 586 674 84 774 990 85110 248 518 749 827 86021 120 80 335 84 418 97 607 749 905 39 87259 534 40 664 753 62 88185 262 324 64 420 518 874 95 986 89317 95 541 610 712 888

90095 99 138 665 713 980 91180 762 897 92055 162 95 309 670 725 51 78 819 915 49 93060 253 640 836 94126 54 206 382 617 64 885 95481 530 701 96090 211 459 69 526 60 650 51 56 97265 448 967 838 85 928 53 98049 357 87 495 544 647 745 890 99101 276 531 691

100112 503 98 838 101163 208 64 311 483 715 102412 511 792 976 87 105185 323 430 760 68 968 104052 191 342 524 687 700 898 105157 557 587 789 988 106115 226 326 53 92 464 693 780 861 944 50 107536 56 668 746 860 108035 98 568 109079 336 95 462 695 824 996

110184 315 422 554 755 111201 20 522 883 99 112081 91 356 434 560 621 42 768 966 79 113134 64 248 54 325 47 93 913 114001 108 78 498 [500] 571 87 888 936 81 115145 637 50 719 116188 475 541 748 827 117104 319 449 742 81 912 118283 393 771 887 119023 45 187 433 90 563 614 20 781 832

120086 194 272 496 899 947 77 121072 99 261 418 550 609 704 822 122141 211 351 907 19 123979 124021 132 235 94 300 80 125002 89 197 250 356 86 88 801 126049 192 256 86 362 671 714 843 127141 88 225 28 563 80 817 928 29 38 128334 610 36 712 46 876 984 129165 251 323 649 58 74

130103 209 348 456 90 544 613 784 [200] 92 96 131235 49 427 559 93 622 94 [300] 132047 77 341 403 778 841 [200] 133394 451 817 134096 114 694 752 838 135225 478 523 37 737 888 927 [200] 136083 [1000] 127 237 424 72 78 501 813 917 [500] 137256 545 632 700 870 939 67 138026 77 212 427 65 733 819 81 139349 723 47 848

140138 522 29 608 93 141185 412 632 999 142063 81 448 807 8 42 979 99 143183 371 519 956 62 144046 54 128 57 74 94 434 568 [1000] 823 68 145257 306 146173 241 147090 175 92 392 744 62 942 148041 213 305 87 [300] 440 594 627 37 804 86 149127 68

150073 107 22 565 668 703 897 151067 168 515 688 940 152125 82 220 63 66 415 [200] 714 98 153010 38 225 34 323 67 753 932 154411 648 692 155088 88 177 354 456 677 769 156018 541 819 32 72 83 157116 325 57 98 684 922 158119 76 272 946 76 159098

160074 223 59 561 997 161048 595 162184 355 516 69 739 841 163078 214 28 91 320 444 710 981 164083 131 70 76 325 73 559 887 954 165241 87 91 355 492 740 861 74 944 166037 309 919 167068 [200] 95 100 78 702 837 168083 142 309 93 720 50 169259 979

170125 330 423 47 972 171080 152 297 397 485 690 839 998 172282 341 60 99 453 71 173071 309 759 80 897 174009 236 503 50 [500] 756 946 175036 141 424 717 64 [500] 900 71 176135 256 68 401 88 99 563 99 609 177147 301 405 178022 53 167 232 334 616 179203 471 574 688 879

180016 92 104 18 35 211 352 557 602 181232 320 545 646 758 938 [2000] 182055 77 263 335 561 694 738 930 940 183291 102 388 502 6 15 88 [200] 700 818 993 184203 28 300 449 55 61 558 944 79 185120 244 49 381 441 540 673 805 186009 338 491 89 533 40 77 654 813 187117 64 486 96 188347 440 569 738 957 82 189004 58 244 546 616 56 785 98 830 52

190176 260 499 589 629 817 71 982 191118 23 53 289 342 479 719 192107 27 215 660 89 739 193204 621 80 81 788 912 194009 14 40 248 333 520 83 795 195171 247 352 410 19 23 28 608 972 96 196003 113 47 323 482 730 60 197017 37 44 48 155 336 62 677 85 700 83 917 67 198051 112 320 404 22 565 743 96 199104 246 316 401 753

200177 296 466 925 50 201057 89 294 538 767 99 202017 71 556 [300] 92 704 203023 39 [200] 123 [300] 374 404 22 524 68 712 999 204451 570 955 205053 253 370 400 36 61 529 783 906 206194 525 798 861 948 83 207322 414 42 580 817 619 745 828 62 960 208111 72 231 34 384 794 936 209100 19 87 370 427 88 576 611 51 789 847

210140 42 82 290 461 851 53 76 84 211083 97 124 816 32 90 998 212082 198 264 490 617 [300] 80 951 213149 52 210 345 409 502 214231 434 53 880 959 65 70 215132 96 288 709 26 803 43 954 216010 432 90 730 863 979 217108 481 541 822 90 912 218097 405 640 67 851 56 219216 682 793 [200] 945

220199 391 98 869 221010 [200] 129 86 252 437 551 631 720 901 222129 408 592 [200] 665 823 223981 203 4 366 85 461 87 664 830 987 224211 351 60 440 62 539 73 814 969 91

Die Ziehung der 3. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 13. September cr.

Grudeöfen
in allen Größen, neuester Einrichtung sowie alte Bicharbeit liefert billigst
A. Möbius,
Ritterstr. 5.

Größte Auswahl handfreier
Bettfedern
zu den billigsten Preisen offerirt
H. Elkan,
Leipzigerstr. 87.

Grudeöfen
in allen Preislagen von 5,50 Mk. an empfiehlt
K. Feustel, Schlossermstr.
Kuttelhof 8 u. Herrenstr. 11.

Echte Berl. geschl. Garantie-
Nickel-Glanz-Plätten
(keine minderwerthige Waare).
Glühkoff-Schachtel 30 ₰, Kall-Plätten Spiritusplätten v. ℳ 6,50 an, Aermelplättbretter, stark, 1,00 u. 1,25 ℳ, große Plättbretter 3,50, Waschmasch. 36—60 ℳ, Wringmasch. 12,50 bis 20 ℳ, Bäschcrollen 36 ℳ, Tischwäscherollen 20 ℳ.
Gustav Rensch, Poststr. 9/10.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Speisekartoffeln,
beste wohlschmeckende Sorten, liefert zum Marktpreise frei
Rittergut Dneis, bei Neutzen.

Sander's Rabattmarken

werden ohne Kontrakte oder lästige Bedingungen abgegeben.

Sander's Rabattmarken

brauchen nicht eine Ewigkeit gesammelt zu werd., um Nutzen zu bringen.

Sander's Rabattmarken

können jederzeit für Waare eingelöst werden.

Sander's Rabattmarkenbücher

werden den Firmen-Inhabern ohne jeden Verlust in Geld umgetauscht.

Waarenhaus H. Elkan, Leipzigerstraße 87.
I. Berliner Bazar, B. Lehmann, Schmeerstraße 5.
Möbelmagazin M. Resch, Leipzigerstraße 11.
Cigarren-Import-Haus Pettrich & Kopsch, Schmeerstraße 20.
Bruno Moewes, Leipzigerstraße 11.
Materialwaaren Christian Bernhard, Sophienstraße 42.
Hut-Magazin zum Pfau, F. Eisbein, Leipzigerstraße 15.
Dresdner Stroh- und Filzhutlager L. Hoppe, Kuhgasse 3.
Paul Fellmann, Gr. Brauhausstraße.
Schuhwaarenhaus Valentin Fliess, Merseburgerstraße 161.
Weissenfelser Schuhwaaren-Niederlage, Kl. Ulrichstraße 32.
Bürsten- und Seilerwaaren Jaculi, Schmeerstraße 3.
Galanteriewaarenhaus Paul Fenner, Große Ulrichstraße 37.

Weitere Firmen werden später bekannt gegeben.

Arthur & Richard Sander, Gr. Ulrichstraße 57.

Stadt-Theater Leipzig.
Neues Theater.
Donnerstag den 14. August 1902.
Die Kreuzfahrer.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Nur noch drei Tage!
Das glänzende Programm.
Die
Egger-Rieser-Truppe,
6 Damen, 5 Herren.
Tyroler Sänger und Schuhplattler mit neuem Programm und Kostümen.
(Meraner Tracht.)
Brothers Scott.
Harry Hoppkens.
Moritz Heyden
u. s. w. u. s. w.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater,
Direktion: Gustav Poller, am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Nur noch wenige Tage:
Max Larsen's
Burlesquen-Ensemble.
„Seine Caroline"
Posse in 1 Akt
und
„Die Compagniemutter".
Posse in 1 Akt.
Allabendlich stürmischer Lacherfolg!
Außerdem:
Dankmar Schiller-Gruppe
The great Kioto
Anita Graziella
Ferry und Perry
und das übrige Glanzprogramm.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

1892er
Portwein
ausgesucht schöne Qualität
à Mk. 1,25 pro 1/1 Fl. incl. Glas,
bei 12/1, 30/1, 100/1, 500/1 entsprechend billiger,
empfiehlt als **Specialität**
F. W. Glaeser,
Halle a. S. Fernruf 1060. Klausbrücke.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Citronensaft, Citronensyrup.

Moselweine von 45 Pfg. an.

Ein großer Transport
Prima bayrischer Zugochsen,
sowie
hochtragender und neumilchender Kühe

steht preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann, Marienstr. 24.

Café Roland.
Täglich: Grosses Concert der berühmten ungarischen Magnaten-Kapelle „Balogh Sandor".

Kaiser-Kaffee
27 Gr. Ulrichstraße 27.
Täglich
Grosses Concert
der rumänischen
Bojaren-Kapelle „Calin-Udila",
genannt der Geigerkönig.

Frische gesunde
Eier
Stück 4 Pfg.
Mandel 60 Pfg.

Ia. Limburger Käse
Pfd. 42 Pfg.

Reines
Schweine-Schmalz
Pfd. 62 Pfg.

F. H. Krause
Gr. Ulrichstr. 44
Leipzigerstr. 23
Alter Markt 18
Gr. Steinstr. 39
Thomasiusstr. 40
Steinweg 24
Bernburgerstr. 16
Burgstr. 7.

Hochfeine frische
Tafelbutter
Pfd. 108 Pfg.
Stück 55 Pfg.

Corned Beef
Pfd. 80 Pfg.

Deutschen Emmenthaler Schweizerkäse
Pfd. 80 Pfg.

O! wie häßlich!
sind Mitesser, Blüthchen, Finnen, Gesichtspickel, rothe Flecke ꝛc., daher gebr. man gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge nur die echte Radebeuler
Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 ₰ bei: **Kaiser-Apotheke, A. Steinbach, Fritz Müller,** Central-Drogerie, **Oscar Ballin jun., C. Kaiser** und in Giebichenstein: **Felix Sioli.**

Um bis zur bevorstehenden Inventur mein Lager zu räumen, verkaufe von heute ab
Unterröcke, Strümpfe, Handschuhe, Tricotagen, farb. Oberhemden u. Herrenwäsche, sowie Herren- und Damen-Cravatten zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Einen großen Posten **Damen- u. Kinderwäsche, als Hemden, Beinkleider, Nachtjacken und Nachthemden, sowie eine Partie Corsets** habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt.
Hemdblousen
verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preise.
Auch habe einen Posten
Damen- und Kinderschürzen
im Preise ermäßigt.
Eduard Tahden,
Bernburgerstraße 30.

Verlangen Sie ausdrücklich
Obermann & Sorgenfrey's Kripp (Rhein)
Rheinwein-Essige Das Feinste und Haltbarste für Speise- u. Einmache-Zwecke.
Zu haben in ganz Deutschland in den besseren Geschäften.

Sommerfrische Leutenberg i. Thür.
1 Stunde von Bahnstation Eichicht bei Saalfeld.
Herrliche Waldidylle mit sehr vielen gut hergerichteten Wegen u. schönen Aussichtspunkten.
Auskunft und Prospekte durch den Verschönerungsverein daselbst.

Freyberg's Brauerei
empfiehlt
Lagerbier
Münchener Export-Bier à Fl. 10 Pfg.
Pilsener Bier
Deutsches Porter-Bier 20 Pfg.
Hausbier, leichtes, erfrischendes Getränk, 6 Pfg.

Das gesundeste, schmackhafteste und beste Tafelgetränk ist
Frada.
Frada ist reiner, kohlensäure enthaltender Auszug aus frischen Früchten ohne Zusatz von Essenzen, ätherischen Oelen od. dergl.
Frada ist absolut alkoholfrei
Frada bewahrt das natürliche feine Aroma der Früchte besser als jede Obstkonserve.
Frada ist sterilisiert, also keimfrei.
Frada dürfte in keinem Krankenzimmer fehlen.
Allg. Deutsche Frada-Gesellschaft in Mainz.
General-Depot:
August Dilcher, Goethestraße 4, Fernsprecher 2253.
Niederlagen bei Herren:
Curt Gebauer, Liebenauerstr. 179.
Julius Herbst, Mauerschestr. 14, Fernsprecher 2234.
A. Krauß Nachf., Gr. Steinstr. 11, Fernsprecher 2064.
Wilhelm Lehmann, Kaiser-Wilhelmshalle, Neue Promenade.
Carl Sauer, Magdeburgerstr. 47.
Gebrüder Raue, Albrechtstr. 46, Ecke Geiststr., Fernsprecher 2568.
Ludwig Wuchererstr. 12.
W. E. Schmidt (Inh.: Carl Busch), Leipzigerstr. 50.
Karl Stüwe, Merseburgerstr. 161.
Paul Lang, Mansfelderstr. 50.
Gebr. Zorn, Gr. Ulrichstr. 58, Fernsprecher 367.
Ernst Buschendorf, H.-Giebichenstein, Hohestr. 1.

Hallesches Kochbuch.
Die besten Rezepte für den bürgerlichen Mittagstisch, nebst einer geklegenen Auswahl von Rezepten und Anleitungen über die **Bereitung von Backwerk,** über das **Einmachen der Früchte** u. die Herstellung **kalter u. warmer Getränke,** nebst einem Anhang, eine Anzahl praktischer Winke enthaltend. 261 Seiten, eleg. geb. 1,50 Mk.
Ein wirklich gediegenes Kochbuch zu mäßigem Preise.
Buchhandlung Hugo Peter, Alte Promenade 35, a. d. Hauptpost.

Das versiegelte 6. und 7. Buch Mosis,
das Geheimniß aller Geheimn., geb., höchst interessant, Original-Ausgabe, anstatt 7,50 Mk., nur 3 Mk.
L. Sachtleben, Berlin, Melchiorstr. 31.

Arnica-Haaröl
ist das wirksamste und unschädlichste Hausmittel gegen **Haarausfall** u. Schuppenbildung. Flaschen à 75 u. 50 ₰ bei:
M. Waltsgott, Gr. Ulrichstr. 30, **Helmbold & Co.**

Möbelfuhren werden besorgt Forsterstr. 39. **Wagner.**